KONZEPTE FÜR HESSEN

#10

#Hessen2025

GRÜN WIRKT WEITER FÜR GUTES ESSEN AUS GESUNDER UMWELT

www.gruene-hessen.de

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
LANDTAGSFRAKTION HESSEN

KONZEPTE FÜR HESSEN

GRÜN WIRKT WEITER

#hessen2025

Liebe Leserinnen und Leser,

seit wir GRÜNE in Hessen wieder mitregieren, haben wir der Politik der Landesregierung eine neue Richtung gegeben: unter anderem mit dem Integrierten Klimaschutzplan 2025, mit dem Ökoaktionsplan, mit der Aufholjagd bei den Erneuerbaren Energien, mit einer Rekordförderung für Busse und Bahnen, mit dem Schülerticket, mit Sozialbudget, mehr bezahlbarem Wohnraum und der Förderung von Akzeptanz und Vielfalt, mit mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit durch Ganztagsschulen, Sozialindex, Integration und Inklusion, mit der Stärkung der Hochschulen, mit der Förderung von Kunst und Kultur. Wir haben die Weichen der Politik endlich wieder in die richtige Richtung gestellt und wollen auf dem eingeschlagenen Kurs noch mehr Fahrt aufnehmen. Hessen ist grüner und gerechter geworden.

Wir wären aber nicht DIE GRÜNEN, wenn wir uns mit diesen Erfolgen zufrieden geben würden. Wir wollen auf dem bereits Erreichten aufbauen und Neues auf den Weg bringen – auf dem Weg zu dem Hessen, das wir uns für die Zukunft wünschen. Denn mehr Gerechtigkeit, Ökologie, individuelle Freiheit und Weltoffenheit kommen nicht von allein.
Deshalb legen wir unter der Überschrift „#hessen2025 – GRÜN wirkt weiter“ konkrete Konzepte zu den Projekten vor, die wir in den kommenden Jahren umsetzen wollen.
Eine anregende Lektüre wünscht

Mathias Wagner
Fraktionsvorsitzender

Weitere Informationen und alle bislang erschienenen Konzeptpapiere zum Download unter:
www.gruene-hessen.de/konzepte

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
LANDTAGSFRAKTION HESSEN

www.gruene-hessen.de

GRÜN WIRKT WEITER:
FÜR GUTES ESSEN AUS GESUNDER UMWELT

BESCHLUSS: MÄRZ 2018

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung **2**

2. Wir haben die Richtung der Politik geändert ... **2**

3. ... und noch viel vor **5**

3.1 Gutes Essen von Anfang an 5

3.2 Gutes Essen aus gesunder Umwelt 6

3.3 Tiergerechte Nutztierhaltung 10

3.4 Flächen für die heimische Landwirtschaft erhalten 11

4. Zusammenfassung **12**

1. EINLEITUNG

Gutes und leckeres Essen gehört zur Lebensqualität dazu. Das sehen auch die meisten Menschen in Hessen so. Sie wollen nicht nur satt werden, sondern achten mehr und mehr darauf, wo das Essen herkommt und wie und zu welchen Bedingungen es hergestellt wurde. Das zeigen beispielsweise der große Zulauf bei den Bauern- und Wochenmärkten, die große Verbreitung von Biomärkten und das starke Interesse der Verbraucherinnen und Verbraucher an Hofläden und an ökologisch und regional erzeugten Lebensmitteln. Auch Initiativen wie die „Solidarische Landwirtschaft" gewinnen immer mehr an Bedeutung. Weil es nicht egal ist, was man isst, und es bei der Solidarischen Landwirtschaft einen direkten Bezug gibt zwischen Landwirten und Konsumenten.

» Wir brauchen die Landwirtschaft, nicht nur um satt zu werden.«

Bäuerinnen und Bauern sorgen dafür, dass wir gute Lebensmittel aus Hessen bekommen, dass es regionale und saisonale Spezialitäten, wie zum Beispiel die „Grie Soß", „Ahle Wurst" und den leckeren Spargel gibt, aber sie sind auch Landschaftspfleger, schaffen Arbeitsplätze und Wertschöpfung im ländlichen Raum. Die Landwirtschaft in Hessen ist sehr vielfältig. Mit einem hohen Grünlandanteil in den Mittelgebirgslagen mit Milchwirtschaft, Ackerbau in den Gunstlagen wie etwa der Wetterau, Spargel- und Erdbeeranbau in Südhessen sowie Weinbau im Rheingau und an der Bergstraße. Die Landwirtschaft in Hessen ist immer noch relativ kleinräumig strukturiert mit etwa 70 Prozent der Betriebe, die nicht größer als 50 Hektar sind, aber auch in Hessen setzt sich der Trend des Höfesterbens fort. Gleichzeitig wachsen die verbliebenen Betriebe. Die Logik des „Wachse oder Weiche" führt aber in eine agrarpolitische und umweltpolitische Sackgasse. Wir stellen uns dagegen, denn die Landwirtschaft sorgt für Wertschöpfung in ganz Hessen – besonders in den ländlichen Regionen – und übernimmt eine große Verantwortung im Umgang mit Umwelt und Nutztieren. Wir brauchen die Landwirtschaft, nicht nur um satt zu werden, sondern auch, weil sie wertvolle gesellschaftliche Leistungen erbringt.

2. WIR HABEN DIE RICHTUNG DER POLITIK GEÄNDERT ...

Die ökologische Ausrichtung unserer Landwirtschaftspolitik zieht sich von der Landwirtschaftsausbildung über die landwirtschaftliche Beratung bis zur Förderung, Verarbeitung und Vermarktung. Hier haben wir einen grundlegenden Wandel eingeleitet. Dabei ist es gelungen, alle mit einzubeziehen. Der Zukunftspakt Landwirtschaft wurde weiterentwickelt und unter anderem durch die Vereinigung ökologischer Landbau ergänzt. In diesem Zukunftspakt arbeiten alle miteinander und nicht gegeneinander. Wir haben ideologische Gräben zugeschüttet, um gute Ergebnisse zu erreichen. Vor unserer Regierungsbeteiligung gab es überhaupt keinen verlässlichen Rahmen für die Landwirte, die ökologisch wirtschaften wollten. Die Fördersätze für den Ökolandbau lagen im Ländervergleich weit hinten und es stand sogar einmal zur Diskussion, dass die Förderung

massiv eingeschränkt werden sollte. Auch gab es wenig Anreize für Naturschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft. Die pfluglose Bodenbearbeitung wurde als Agrarumweltmaßnahme gefördert, ohne dabei den Einsatz von Glyphosat auszuschließen. Gentechnik wurde zwar nicht befürwortet, es gab aber auch keine klaren Signale und Aktivitäten aus der Landespolitik gegen den Anbau gentechnisch veränderter Organismen – also kein Bekenntnis gegen Gentechnik in der Landwirtschaft. Gezielte und konsequente Initiativen für mehr Tierwohl in der Nutztierhaltung wurden kaum befördert.

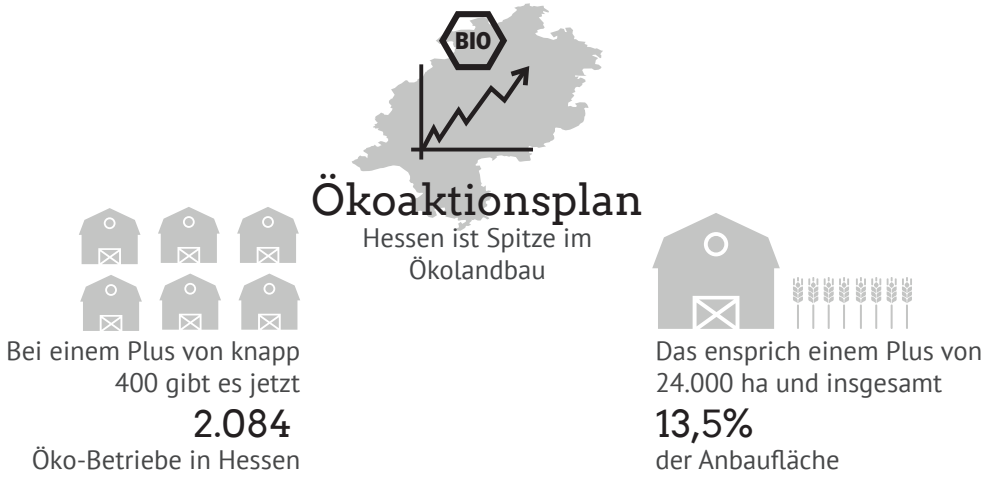
Das haben wir grundlegend geändert. Wir haben in Regierungsverantwortung entscheidende Schritte für mehr Ökolandbau, mehr Tierwohl in der Landwirtschaft und regionale Wertschöpfung umgesetzt:

- Wir haben den Ökoaktionsplan ins Leben gerufen und damit die entscheidende Grundlage gelegt für den Zuwachs bei Biobetrieben und Flächen, die ökologisch bewirtschaftet werden. So haben wir für mehr Bio aus Hessen gesorgt.

- Der Ökolandbau leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer natürlichen Ressourcen. Er steht für eine umweltschonende Produktion und artgerechte Tierhaltung, die nach Maßgabe von EU-Rechtsvorschriften erfolgt und kontrolliert wird. Daher haben wir dafür gesorgt, dass er besonders gefördert wird. Der Ökoaktionsplan sieht unter anderem eine verbesserte finanzielle Förderung, sowie Bildung, Weiterbildung und Forschung im Bereich der ökologischen Landwirtschaft vor. Dank dieser guten Rahmenbedingungen ist in Hessen seit GRÜNER Regierungsbeteiligung die ökologisch bewirtschaftete Fläche von 78.500 auf 102.500 Hek-

» Wir haben entscheidende Schritte für mehr Ökolandbau und mehr Tierwohl umgesetzt.«

Entwicklung Ökologischer Landbau in Hessen



Quelle: HMUKLV

GRÜN WIRKT WEITER
#hessen2025

tar deutlich gewachsen. Das sind 13,5 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Fläche in Hessen – im Bundesdurchschnitt liegt der Anteil bei lediglich 7,5, im EU-Schnitt bei nur 6,5 Prozent. Damit ist Hessen an der Spitze beim Ökolandbau. Anfang 2018 konnte Hessen den 2.000sten Ökobetrieb verzeichnen. Insgesamt stehen bis 2020 257 Millionen Euro an Fördermitteln bereit – rund 40 Prozent mehr als in der vorangegangenen Förderperiode. Diese Entwicklung ging konfliktfrei gemeinsam mit dem Hessischen Bauernverband vonstatten.

» Gentechnik auf Teller und Acker lehnen wir ab.«

- Wir haben den Zukunftspakt Landwirtschaft mit insgesamt 28 Vertragspartnern aus dem landwirtschaftlichen Bereich auf eine breitere Basis gestellt sowie inhaltlich erweitert. Sie beraten gemeinsam über mehr Tierwohl für Nutztiere, die Stärkung des Ökolandbaus, gentechnikfreie Landwirtschaft sowie eine transparente regionale Vermarktung.

- Auch die drei derzeitigen Ökomodellregionen in den Landkreisen Kassel/Werra-Meißner, Fulda und Wetterau setzen beispielhafte Projekte um und sind ein wichtiger Baustein des Ökoaktionsplans. Sie werden fortgeführt und um drei weitere ergänzt. Damit gibt es sechs Ökomodellregionen, von denen alle lernen können.

- Gentechnik auf Teller und Acker lehnen wir ab. Daher ist Hessen dem „Europäischen Netzwerk gentechnikfreier Regionen“ beigetreten und hat eine Initiative für heimisches Tierfutter ohne Gensoja ins Leben gerufen.

- Auch im Hinblick auf die Nutztierhaltung hat sich viel getan: Neue Stallbauten werden nur noch gefördert, wenn die Tierhaltungsbedingungen über den gesetzlichen Anforderungen liegen. Und es wurde ein „Runder Tisch Tierwohl“ eingerichtet, der gemeinsam mit den Vertretern aus der Landwirtschaft konkrete Vereinbarungen getroffen und Schritte für mehr Tierwohl gegangen ist.

- Weil immer noch viel zu viele Lebensmittel weggeworfen werden, haben wir in Hessen verschiedene Projekte auf den Weg gebracht die helfen sollen, ein Wertebewusstsein für Lebensmittel zu schaffen und die Lebensmittelverschwendung zu reduzieren. Der Ökoaktionsplan und die Förderung der regionalen Landwirtschaft sind ein Teil davon. Aber auch die Verbraucherschutzverbände in Hessen, die Werkstatt Ernährung, die Vernetzungsstelle Schulverpflegung sowie private Initiativen zum Foodsharing und Foodsaving bieten vielfältige Projekte und Infokampagnen an, die teilweise auch vom Land unterstützt werden. Außerdem hat Hessen dieses Thema zum Schwerpunkt seiner Ressourcenschutzstrategie gemacht. Gemeinsam mit dem WWF startete die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) das Projekt „Kulinarisch nachhaltig: Essen in Hessen“.

3. … UND NOCH VIEL VOR

Wir haben die Richtung der Landwirtschaftspolitik geändert, aber es gibt noch viel zu tun. Wir wollen den eingeschlagenen Weg zur Förderung einer nachhaltigen und am Tierwohl orientierten Landwirtschaft ausbauen und hierbei alle Bewirtschaftungsformen – egal ob Bio oder konventionell – in den Blick nehmen. Ein besonderes Augenmerk wollen wir auch auf die Ernährungsbildung legen, denn hier werden die Grundlagen für Essgewohnheiten und –verhalten gelegt.

3.1 GUTES ESSEN VON ANFANG AN

Gutes Essen ist Lebensqualität. Es soll nicht nur satt machen, es soll auch schmecken und gesund sein. Jeder Mensch sollte die Möglichkeit haben, sich gesund zu ernähren. Dazu gehört, dass jeder weiß, was gutes Essen ist und wie es schonend für Klima, Grundwasser und Natur hergestellt werden kann. Hierbei kommt es auf den Anfang an. Deshalb wollen wir, dass alle Kinder in Hessen die Möglichkeit haben, den Alltag auf einem Bauernhof kennenzulernen und selbst zu erfahren, was es bedeutet, Tiere zu versorgen, Gemüse zu pflanzen, zu ernten. Sie sollen die Produktion von Lebensmitteln kennenlernen können. In diesem Zuge wollen wir Bauernhofkindergärten, Schulbauernhöfe, Kooperationen von Schule und Bauernhof, Lernort Bauernhof sowie die Initiative Bauernhof im Klassenzimmer stärken. Außerdem wollen wir den Schulen und Kitas helfen, eigene Schulgärten anzulegen, damit die Schülerinnen und Schüler vor Ort selbst ausprobieren, probieren und anbauen können.

Schulkantinen, die in ihrer Konzeption besonders auf nachhaltige und gesunde Ernährung achten, sollen ausgezeichnet werden.

In landeseigenen Kantinen wollen wir den Bioanteil deutlich erhöhen und wir wollen in Hessen Modellkommunen unterstützen, die sich auf den Weg machen, 90 Prozent Bioanteil in kommunalen Einrichtungen umzusetzen. Dafür wollen wir für einen Zeitraum von zwei Jahren finanzielle Mittel bereitstellen, um das Vorhaben zu planen und zu begleiten.

Der Begriff Lebensmittelverschwendung ist vielen Menschen spätestens seit dem Film „Taste the waste“ bewusst, in dem der Regisseur Valentin Thurn dem Problem im wahrsten Sinne des Wortes auf den Grund geht: In den Abfallcontainern von Supermarktketten finden sich teilweise noch vollständig verpackte und kurz vor dem Mindesthaltbarkeitsdatum stehende Lebensmittel. Dies macht deutlich: Wir müssen wegkommen von der Wegwerf-Kultur, von der Geiz-ist-geil-Mentalität und zurück zu einer Wertschätzung der Lebensmittel und der Leistungen der Landwirtschaft. Für uns bedeutet das ganz klar: Mehr Qualität statt Massenproduktion.

» Wir wollen, dass alle Kinder in Hessen den Alltag auf einem Bauernhof kennenlernen können«

Hier haben sich schon viele Initiativen auf den Weg gemacht und wichtige Projekte initiiert, um eine nachhaltige Ernährung zu erzielen. So verbreitet sich auch die Idee der Ernährungsräte immer mehr

in Deutschland. In Ernährungsräten finden sich lokale Akteurinnen und Akteure zusammen, Aktivistinnen und Aktivisten, regionale Landwirte, Gastronomen und Menschen, denen eine nachhaltige Ernährung allgemein wichtig ist. Sie wollen nicht nur passive Lebensmittelkonsumenten sein, sondern auch selbst aktiv werden und beispielsweise mit Urban Gardening oder Projekten wie die „Essbare Stadt“ selbst Obst und Gemüse anbauen und ernten. Ernährungsräte wollen, dass die Erzeugung und der Verbrauch von Lebensmitteln wieder mehr in der Region stattfinden, dass mehr regionales und ökologisches Essen auf die Teller öffentlicher und privater Kantinen und in Schulen kommt und weniger Lebensmittel verschwendet werden sowie weniger Verpackungsmüll entsteht. Die Ernährungsräte setzen sich insbesondere für einen Bewusstseinswandel und die Ernährungsende ein. Wir wollen diese Initiativen durch Konzeptfördermittel unterstützen.

» Wir wollen regionale Vermarktungsstrukturen fördern und ausbauen.«

Wir wollen Kurstädte ermuntern, sich zur Biokurstadt zu entwickeln und diese besonders unterstützen. Damit können Gesundheit und gesunde Lebensweise, Tourismus und gute, gesunde Ernährung zusammengebracht werden.

Konkret wollen wir:

- Mittel bereitstellen, damit jedes Schulkind mindestens einmal für eine Woche einen Schulbauernhof oder eine ähnliche Einrichtung besuchen kann
- Kooperationen von Kita/Schule und Bauernhof unterstützen
- Auszeichnung nachhaltiger Schulkantinen
- Biomodellkommunen fördern
- Biokurstädte unterstützen
- Lebensmittelverschwendung reduzieren durch gezielte Infokampagnen und durch Kooperationen von Schulen, Kantinen etc. den Supermärkten
- Die Einrichtung von Schulgärten und Kita-Gärten unterstützen
- Zubereitung von gesundem Essen, das aus ökologischer Landwirtschaft kommt und andere nachhaltige Konzepte in Schulküchen und Kitaküchen unterstützen
- Die Bildung von Ernährungsräten und Lebensmittelgeschäfte, die auf Verpackung verzichten, unterstützen
- Großkantinen für ökologische und regionale Versorgung gewinnen und auch Krankenhäuser dabei im Blick haben
- Umweltbildungszentren und andere Einrichtungen dieser Art unterstützen

3.2 GUTES ESSEN AUS GESUNDER UMWELT

Gutes Essen kommt nur aus einer gesunden Umwelt. Daher wollen wir weiter eine naturverträgliche Landwirtschaft fördern. Mit dem Zukunftspakt Landwirtschaft und dem Ökoaktionsplan haben wir in Hessen bereits viel erreicht. Hier ist es auch

gelungen, ideologische Gräben zwischen Ökos und Konventionellen zu überwinden.

Ökolandbau weiter fördern: 25 Prozent Ökofläche bis 2025

Dabei wollen wir nicht stehen bleiben, sondern den Ökolandbau in Hessen weiterhin als umweltschonendsten Anbau fördern, ihn auskömmlich finanzieren und seinen Anteil an der bewirtschafteten Fläche bis 2025 auf mindestens 25 Prozent erhöhen. Die Erkenntnisse aus den Ökomodellregionen sollen dabei helfen, Verarbeitung, Absatz und Vermarktung in allen Regionen Hessens zu verbessern. Aber auch in der Ausbildung, Weiterbildung und Forschung soll die ökologische und nachhaltige Landwirtschaft den Stellenwert erhalten, den sie verdient. Daher wollen wir, dass Kenntnisse des Ökolandbaus auch in der Prüfung der Fachschulen verlangt werden.

GLYPHOSAT VERBIETEN – ARTENVIELFALT SCHÜTZEN

- Wir GRÜNE setzen uns für **ein europaweites Verbot** von Neonicotinoiden und Glyphosat ein, um Biodiversität und menschliche Gesundheit zu schützen.
- Das Pflanzengift **Glyphosat** ist das meist verkaufteste **Pestizid** weltweit**.** Es tötet nicht nur Grün auf dem Acker, sondern gefährdet Grundwasser und zerstört die Artenvielfalt.
- **Neonicotinoide** sind Insektenbekämpfungsmittel. Behandelte Pflanzen werden damit vor schädlichen Insekten geschützt. Problematisch ist, dass auch Bienen und andere bestäubende Insekten durch den Wirkstoff sterben.
- In Hessen wollen wir einen **Pestizidreduktionsplan** auflegen.
- Dazu soll eine **Fachkommission** eingesetzt werden, die anhand eines Monitorings eine stufenweise Reduzierung von Pestiziden auf allen Flächen mit konkreten **Reduktionszielen** erarbeitet.

Wir werden genügend Fördergeld für die bereits existierenden Biobetriebe und die, die umstellen wollen, bereitstellen, um das Ziel bis 2025 erreichen zu können. Die Hessischen Staatsdomänen sollen als nachhaltige Vorbildbetriebe fungieren. Daher wollen wir dies in den Ausschreibungen besonders berücksichtigen. Wir lehnen den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen ab und unterstützen Initiativen zur Erzeugung gentechnikfreier heimischer Eiweißfuttermittel.

» Unsere Bauern pflegen die Kulturlandschaft und schaffen Arbeitsplätze.«

Es ist die freie unternehmerische Entscheidung einer jeden Landwirtin und eines jeden Landwirts, ob er oder sie ökologisch oder konventionell wirtschaftet, ob man sich auf einen Betriebszweig spezialisiert wie Milchwirtschaft oder Ackerbau oder ob sich der Betrieb breit aufstellt mit einer vielseitigen Produktpalette. Wir wollen aber, dass unternehmerische Entscheidungen für Tierschutz, Artenvielfalt, Klimaschutz besonders gut beraten und finanziell unterstützt werden. Hierfür sollen die erforderlichen Ressourcen bereitgestellt und ausgebaut werden sowie neue und innovative Verfahren wie die Permakultur mit in den Blick genommen werden.

Als politische Leitlinie gilt für uns: Die kleinstrukturierte, bäuerliche Landwirtschaft in Hessen soll erhalten und unterstützt werden. Denn unsere

Bauern pflegen die Kulturlandschaft, sie schaffen Arbeitsplätze und sind der Kernpunkt des ländlichen Raums sowie der Wertschöpfung vor Ort. Unser Ziel ist es, die EU-Förderpolitik zunehmend so auszurichten, dass gesellschaftliche Leistungen, die der Markt eben nicht honoriert, verstärkt unterstützt werden.

Hessens Landwirtschaft auf der ganzen Fläche nachhaltig und umweltschonend

Wir wollen, dass die Landwirtschaft auf ganzer Fläche nachhaltig und naturverträglich wird. Dafür müssen wir die richtigen Angebote auch an die konventionell arbeitenden Landwirte machen und für die entsprechende Finanzierung sorgen.

Folgende Angebote wollen wir unterbreiten:

» Wir wollen, dass die Landwirtschaft insgesamt nachhaltig und naturverträglich wird.«

Im Bereich der Agrarumweltmaßnahmen für den Erhalt der Artenvielfalt auf den Feldern und Wiesen wollen wir die bereits existierenden Angebote ausbauen und ergänzen. Wer Geld für Agrarumweltmaßnahmen beantragt, soll auf möglichst wenig Bürokratie treffen. Es soll sich lohnen, in eine umweltverträgliche Landwirtschaft zu investieren. Die erfolgreiche Initiative „Bienenfreundliches Hessen“ wollen wir fortsetzen, die Förderung weiterhin attraktiv gestalten.

Die Landschaftspflegeleistung der Landwirtschaft soll mit der landesweiten Einrichtung von Landschaftspflegeverbänden herausgestellt werden. Diese Landschaftspflegeverbände sollen aus Land- und Forstwirtschaft, den anerkannten Naturschutzverbänden sowie den Kommunen zusammengesetzt werden. Gerade in der Landschaftspflege ist die Weidehaltung mit Rindern und Milchkühen, aber auch die Schaf- und Ziegenhaltung notwendig, denn damit wird angewandter Naturschutz betrieben. Diese Betriebe benötigen eine bessere Vergütung ihrer Leistungen. Wir wollen daher alle Landes-, Bundes- und EU- Programme nutzen, mit denen die Weidehaltung sowie die Schaf- und Ziegenhaltung unterstützt werden kann. Eine solche Investition kommt den Interessen der Verbraucherinnen und Verbraucher, dem Tierschutz und dem Natur- und Landschaftsschutz zu Gute.

Streuobstwiesen sind wichtig für die Artenvielfalt. Daher wollen wir sie erhalten und Modellprojekte zur zeitgemäßen Pflege starten. Wir wollen eine Streuobststrategie entwickeln, die Erhalt, Schutz und Pflege zu Ziel hat. Außerdem wollen wir Gruppenzertifizierungen von Biostreuobst und dessen Vermarktung unterstützen. Denn der beste Garant zum Erhalt der Streuobstwiesen ist der Genuss des Streuobstes in „Ebbelwoi“ oder Kirschsaft.

Zur Finanzierung attraktiver Förderangebote im Bereich der Agrarumweltmaßnahmen:

Das EU-Recht lässt eine Umschichtung von Geldern der Gemeinsamen Agrarpolitik aus der 1. Säule (reine Flächenprämie) in die 2. Säule (mit Umweltauflagen) in Höhe von maximal 15 Prozent zu. Wir wollen, dass die nationalen Möglichkeiten zur Umschichtung von der 1. in die 2. Säule maximal ausgeschöpft werden. Bisher werden in Deutschland nur 4,5 Prozent genutzt. Das Land Hessen soll eine aktive Rolle in der Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik einnehmen und einfordern, dass landwirtschaftliche Zahlungen an gesellschaftliche Leistungen geknüpft werden. Mit

den zusätzlichen Mitteln können die bestehenden Agrarumweltmaßnahmen aufgestockt und ergänzt werden.

Wir wollen eine Richtungsänderung einschlagen zu einer nachhaltigen Landwirtschaft mit vielfältigen Fruchtfolgen, deutlich weniger Chemie und Rücksicht auf die Natur auf allen landwirtschaftlichen Flächen. Europäische Förderprojekte wie die Europäische Innovationspartnerschaft (EIP-AGRI), die auch gemeinsame Projekte von konventioneller Landwirtschaft und Biolandwirtschaft für Nachhaltigkeit erproben und durchführen können, sind eine große Bereicherung. Hier gibt es bereits das Projekt „Extrawurst" zur hofnahen Schlachtung. Dieses Förderprogramm soll beibehalten und intensiv beworben werden.

Europa- und bundesweit setzen wir uns für ein Verbot von schädlichen Neonicotinoiden und Glyphosat zum Schutz von Boden, Grundwasser, Biodiversität und menschlicher Gesundheit ein. Auf landeseigenen Flächen wollen wir deren Verwendung untersagen. Landesweit wollen wir einen Pestizidreduktionsplan auflegen. Hierzu soll eine Fachkommission eingesetzt werden, bei dem u. a. die landwirtschaftlichen Berufsstände, die landwirtschaftliche Beratung sowie die Umweltverbände einbezogen werden. Sie sollen anhand von Daten und einem Monitoring eine stufenweise Reduzierung von Pestiziden auf allen Flächen mit konkreten Reduktionszielen erarbeiten. Auch der Eintrag von Nitrat ins Grundwasser muss weiter reduziert werden. Anreize für gewässerschonende Landwirtschaft sowie gezielte Beratung sollen in den belasteten Gebieten intensiviert werden.

Konkret wollen wir:

- Ökolandbau massiv fördern – Fläche bis 2025 auf mindestens 25 Prozent steigern
- Gezielte finanzielle Anreize zur Umstellung auf das angepeilte Ziel 2025 Ökolandbau
- Förderung von Verarbeitungsstrukturen für Bioprodukte wie Bioschlachtstätten, Biomolkereien und weitere Verarbeitungsstrukturen erhöhen
- Die Direktzahlungen der 1. Säule der EU-Agrarförderung sollen sich mehr als das bisherige Greening an umweltschonende Landwirtschaft knüpfen. Die Umschichtung von Fördergeldern für Agrarumweltmaßnahmen soll sich ebenfalls an einer nachhaltigen Landwirtschaft orientieren mit vielfältigen Fruchtfolgen, deutlich weniger Chemie, Schutz des Grundwassers und der Artenvielfalt. Rücksicht auf die Natur auf allen landwirtschaftlichen Flächen – unabhängig davon, ob Konventionell oder Bio
- Bundesweiter Einsatz gegen Neonicotinoide und Glyphosat-Verbot auf landeseigenen Betrieben durch entsprechend ausgestaltete Pachtverträge
- Bei Neuverpachtung von Staatsdomänen auf Ökolandbau umstellen
- Pestizidreduktionsplan für ganz Hessen
- Intensive Förderung und Beratung grundwasserschonender Landwirtschaft in besonders belasteten Gebieten
- Gentechnikfreie Landwirtschaft in Hessen weiterhin sicherstellen

- Eine Streuobststrategie für Hessen
- Die hessischen Imkerinnen und Imker unterstützen und die Initiative „Bienenfreundliches Hessen“ weiter attraktiv gestalten
- Eine Weidehaltungsprämie (z.B. 50 Euro je Kuh bei mindestens 4-monatiger Sommerhaltung)
- Tierprämien für Schaf- und Ziegenhaltung wie sie in der derzeitigen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) vorgesehen sind (Deutschland nutzt diese Option derzeit nicht)
- Erfolgreiche Programme wie die Europäische Innovationspartnerschaft (EIP-AGRI), die auch gemeinsame Projekte von konventioneller Landwirtschaft und Biolandwirtschaft für Nachhaltigkeit erproben und durchführen weiter fortssetzen und bewerben

3.3 TIERGERECHTE NUTZTIERHALTUNG

Der Begriff Nutztier besteht aus zwei Komponenten: Nutzen und Tier. Wir wollen, dass das Tier wieder ins Bewusstsein gelangt. Nichtkurative Eingriffe an Nutztieren wie das Schwänzekupieren bei Schweinen oder das Schnäbelkürzen bei Geflügel müssen beendet werden. Daher wollen wir, dass Hessen mit Unterstützung des Runden Tisches Tierwohl einen Tierschutzplan mit konkreten Maßnahmen und Zielen entwickelt. Hessen soll Vorbildland beim Tierschutz werden. Die Landwirte sollen dabei Verlässlichkeit und finanzielle Förderung erhalten – Landwirte sollen von diesem Umbau profitieren. Außerdem wollen wir dafür sorgen, dass das von Hessen lange geforderte Prüf- und Zulassungsverfahren für Stallhaltungssysteme, welches der Kompetenzkreis Tierwohl auf Bundesebene positiv bewertet, endlich deutschlandweit eingeführt wird.

»Wir wollen einen Diskussionsprozess zur ›Flächenwende‹ mit allen Beteiligten starten.«

Unnötiges Leid soll den Tieren bei Transport und Schlachtung erspart werden. Deshalb wollen wir Projekte der hofnahen Schlachtung weiter unterstützen und fördern sowie bürokratische Hindernisse hierbei aus dem Weg räumen.

Konkret wollen wir:

- Amputationen bei Nutztieren beenden
- Uns dafür einsetzen, dass der Einsatz von Reserveantibiotika verboten wird
- Hessen wird Vorreiter beim Tierschutz: Runder Tisch Tierwohl in Hessen wird fortgesetzt, ein Tierschutzplan entwickelt, der konkrete Schritte zur Beendigung sogenannter kurativer Eingriffe an Nutztieren aufzeigt und umsetzt
- Hessen soll sich dafür einsetzen, dass das Prüf- und Zulassungsverfahren für Stallhaltungssysteme endlich deutschlandweit eingeführt wird
- Hofnahe Schlachtung unterstützen, zum Beispiel durch Förderung mobiler Schlachtstätten
- Uns auf Bundesebene für die Einführung einer verpflichtenden Kennzeichnung der Haltungsform bei der Vermarktung von Fleisch einsetzen

3.4 FLÄCHEN FÜR DIE HEIMISCHE LANDWIRTSCHAFT ERHALTEN

Die Produktion von regionalen Lebensmitteln ist an die Verfügbarkeit von Flächen gekoppelt. Ohne diese ist kein Anbau möglich. Seit Jahren gehen aber in Hessen mehr und mehr landwirtschaftliche Flächen verloren. Zudem steigen die Bodenverkaufs- und Pachtpreise an. Wir wollen, dass die wertvollen landwirtschaftlichen Flächen in der Hand der Bäuerinnen und Bauern bleiben und der Flächenfraß weiter reduziert wird. Über das Grundstückverkehrs- und das Landpachtrecht wird u.a. das Vorkaufsrecht für aktive Landwirte geregelt. Beide Gesetze liegen nach der Föderalismusreform in der Hoheit der Bundesländer. Zwar ist in Hessen die Genehmigungspflichtigkeit mit 0,25 Hektar landesgesetzlich und im Bundesvergleich (bis zu 2 Hektar) relativ geringfügig angesetzt, dennoch besteht die Gefahr willkürlicher Entscheidungen. Daher wollen wir das Grundstücksverkehrsgesetz in Hessen überprüfen, damit landwirtschaftliche Flächen auch tatsächlich in der Hand der Bäuerinnen und Bauern bleiben, und weitere Maßnahmen zum Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen auf den Weg bringen.

» Hessen soll Vorbildland beim Tierschutz werden.«

Uns ist bewusst, dass die Zielvorgabe von maximal 2,5 Hektar Flächenverbrauch pro Tag im neuen Landesentwicklungsplan nur ein Zwischenschritt sein kann. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Flächenversiegelung schrittweise bis auf Netto Null reduziert wird. Wenn versiegelt wird, muss an anderer Stelle entsiegelt werden. Dazu wollen wir einen Diskussionsprozess zur Flächenwende mit allen Beteiligten starten. Denn hierfür brauchen wir eine Gesamtstrategie.

Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir eine verstärkte Innenentwicklung und die Aufbereitung und Nutzung von Brachflächen. Dazu müssen auch in den Verwaltungen geeignete, ämterübergreifende Organisationsstrukturen geschaffen werden, die ein effektives Flächenmanagement ermöglichen. Auch den Ausbau von immer mehr Straßen wollen wir reduzieren und stattdessen bestehende Straßen sanieren.

Konkret wollen wir:

- Eine Gesamtstrategie zur Flächenwende
- Des Grundstücksverkehrsgesetzes überprüfen

ERNÄHRUNGSRÄTE

- In Ernährungsräten finden sich Menschen zusammen, denen eine **nachhaltige Ernährung** wichtig ist: lokale Akteurinnen und Akteure, Aktivistinnen und Aktivisten, regionale Landwirte, Gastronomen.
- Sie wollen nicht nur passive Lebensmittelkonsumenten sein, sondern selbst aktiv werden, z.B. mit **Urban Gardening .**
- Ernährungsräte wollen, dass mehr **regionales und ökologisches Essen** auf die Teller öffentlicher und privater Kantinen und in Schulen kommt.
- Sie wollen auch, dass weniger Lebensmittel verschwendet werden und weniger Verpackungsmüll entsteht.
- Die Ernährungsräte setzen sich für einen Bewusstseinswandel und eine **Ernährungswende** ein. Wir wollen diese Initiativen durch Konzeptfördermittel unterstützen.

GRÜN WIRKT WEITER #hessen2025

- Innenentwicklung Vorrang einräumen und ein effektives Flächenmanagement

- Der Landesentwicklungsplan sieht in seinem Entwurf aktuell eine Reduktion des Flächenverbrauchs von maximal 2,5 Hektar am Tag vor. Das ist für uns ein wichtiger Schritt, in der langfristigen Perspektive aber nur ein Zwischenschritt. Wir wollen langfristig den Flächenverbrauch auf Netto Null bringen

4. ZUSAMMENFASSUNG

Wir GRÜNE in Hessen wollen gutes und gesundes Essen aus der Region fördern und dafür sorgen, dass Kinder von Anfang an erfahren, woher unsere Lebensmittel kommen und wie sie hergestellt werden.

Wir GRÜNE in Hessen wollen den erfolgreichen Weg des Ökolandbaus weiter fortsetzen und die guten Rahmenbedingungen über eine sichere Förderung weiter entwickeln.

Wir GRÜNE in Hessen wollen dafür sorgen, dass die Landwirtschaft in Hessen insgesamt nachhaltiger gestaltet wird. Dazu wollen wir alle Betriebe mitnehmen, ihnen gute Angebote über eine verlässliche Förderung von Agrarumweltmaßnahmen sowie Beratungsangebote machen und die Entwicklung zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung stetig prüfen und ausbauen.

KONZEPTE FÜR HESSEN

GRÜN WIRKT WEITER

#hessen2025

IHR DRAHT ZUR FRAKTION

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Fraktion im Hessischen Landtag
Schlossplatz 1–3
65183 Wiesbaden

ZUSTÄNDIGE ABGEORDNETE

MARTINA FELDMAYER

Stellv. Fraktionsvorsitzende,
Sprecherin für Landwirtschaft,
Wald, Gentechnik, Verbraucherschutz
und Kultur

Tel.: 0611/350-748
m.feldmayer@ltg.hessen.de

MITARBEITERIN

ANKE PAVLICEK

Referentin: Umwelt- und Klimaschutz,
Landwirtschaft, Verbraucherschutz,
Naturschutz, Tierschutz, Wald,
ländlicher Raum und Wohnungspolitik

Tel.: 0611/350-595
a.pavlicek@ltg.hessen.de

GRUENE-HESSEN.DE

FACEBOOK.COM/GRUENEHESSEN

TWITTER.COM/GRUENEHESSEN

YOUTUBE.COM/HESSENGRUEN

INSTAGRAM.COM/GRUENEHESSEN

FLICKR.COM/GRUENE-HESSEN

Impressum

Herausgeberin: BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN im Hessischen Landtag, Schlossplatz 1-3, 65183 Wiesbaden
V.i.S.d.P.: Jürgen Frömmrich, Parl. Geschäftsführer | **Layout & Gestaltung:** Till Haupt